

Bayern: Zukunft gestalten statt Wohlstand verwalten

Wovon werden wir morgen leben?



HORST SEEHOFER, MdB

Noch im Sommer schrieben amerikanische Zeitungen über das „Jahrhundert deutschen Erfolgs“. Nur vier Monate später sprechen die Wirtschaftsbarometer eine andere Sprache. Das beweist: Nachhaltiges Wachstum ist kein Selbstläufer. Wer Wohlstand sichern will, der muss immer einen Schritt besser und innovativer sein als die anderen. Jede Generation und jeder Einzelne muss sich fragen: Wovon werden wir morgen leben? Was müssen wir tun, um weiterhin zu den Besten in der Welt zu gehören?

Wir stehen derzeit am Anfang einer Konjunkturdelle. Viele Unternehmen fahren die Investitionen zurück. Die Wirtschaft macht sich Sorgen um Fachkräfte. Wir haben in der Großen Koalition viel für das soziale Deutschland getan – von der Rente mit 63 bis zum Mindestlohn. Jetzt müssen wir darüber

reden, wie wir unseren Wohlstand von morgen erarbeiten. Die Bedürfniswelt der guten Jahre ist an eine Grenze gestoßen. Wir müssen unseren Bürgern sagen, dass nicht mehr alles Wünschenswerte geht. Wir müssen wieder klarmachen, dass vor dem Verteilen das Erwirtschaften steht.

Das gilt für Deutschland genauso wie für Europa. Unser Kontinent stellt heute sieben Prozent der Weltbevölkerung. Damit schaffen wir ein Viertel der globalen wirtschaftlichen Produktion. Auf der anderen Seite steht Europa heute für die Hälfte aller Sozialausgaben weltweit. Im Klartext heißt das: Wir leben über unsere Verhältnisse.

Nicht einmal mehr jedes fünfte Patent weltweit wird in Europa angemeldet. Wenn wir weiter zur Weltspitze gehören wollen, müssen wir hungrig bleiben und ausgetretene Pfade verlassen. Vom Tesla-Gründer Elon Musk stammt der Satz: „Man sollte so schnell mit Innovationen sein, dass man seine früheren Patente selbst entwertet“. Dieser Geist muss Europa beseelen. Wenn wir fit für die Zukunft sein wollen, müssen wir schneller und vor allem innovativer werden. Nur so sichern wir Wohlstand für unsere Kinder und Enkel.

Für die bayerische Landespolitik ist die Marschroute klar: Die Menschen und Unternehmen in unserem Land brauchen Luft zum Atmen. Wir in der Bayerischen Staatsregierung geben den nötigen Sauerstoff dazu. Mit unserer Strategie „Bayern. Die Zukunft.“ legen wir heute die Grundlagen für morgen und übermorgen. Politik über den Egoismus

der Gegenwart hinaus – das gehört zur bayerischen DNA. Das ist Nachhaltigkeit auf Bayerisch.

Zukunftsaufgabe Bayern schuldenfrei

Die Schulden von heute sind die Zinslasten und damit die Steuererhöhungen von morgen. Die Zeche zahlen die junge Generation, die kleinen Leute, die Rentner. Wir haben 1998 einen ausgeglichenen Haushalt beschlossen und 2006 umgesetzt. Unser Verfassungsauftrag lautet: Keine neuen Schulden, Schuldenbremse einhalten. Innerhalb von nur fünf Jahren tilgen wir 3,6 Milliarden Euro. Unser Ziel heißt Bayern 2030 schuldenfrei.

Unser bayerischer Weg moderner Zukunftspolitik heißt: Erstens keine neuen Schulden. Zweitens kraftvolles Handeln für die Zukunft. Dafür nehmen wir in den nächsten zwei Jahren über 100 Milliarden Euro in die Hand. Und drittens Entlastung für Unternehmen und Bürger bei Steuern und Bürokratie. Wir planen ein Steuerpaket für mehr Investitionen. Wer einen Altbau so saniert, dass er Energie spart, soll die Kosten dafür künftig steuerlich geltend machen können. Zudem wollen wir Existenzgründern durch steuerliche Erleichterungen helfen. Und zum 1. Januar 2017 werden wir die kalte Progression im Steuerrecht angehen. Die Bundesregierung soll regelmäßig überprüfen, wie sich die kalte Progression auf die Einkommen der Arbeitnehmer auswirkt. Dann kann der Bundestag entscheiden, ob er dieses Geld an die Menschen zurückgibt oder in Zukunftsaufgaben wie Bildung und Bundeswehr investiert. >> S. 2



„Wer in absehbarer Zeit eine Firma (oder auch nur Anteile daran) zu vererben hat, sollte sich spätestens jetzt auf den Weg zum Steuerberater oder Rechtsanwalt machen.“
(FAZ vom 09.07.2014)

Die Kanzlei STEINPICHLER konzentriert sich auf das Wirtschaftsrecht. Ein besonderer Schwerpunkt gilt dabei der Beratung bei der **Unternehmensnachfolge**. Gerne begrüßen wir Sie zu einem unverbindlichen Gespräch.

STEINPICHLER
RECHTSANWÄLTE PARTNERSCHAFT

STEINPICHLER Rechtsanwälte
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Ottostraße 8 – Palais am Lenbachplatz
80333 München | Tel.: 089 / 212 68 52-0
info@steinpichler.de | www.steinpichler.de

Zukunftsaufgabe Energie

Energie muss für Bürger und Industrie bezahlbar bleiben. Steigende Strompreise bei uns, der Fracking-Boom mit sinkenden Energiekosten in den USA – die Kostenschere zwischen Deutschland und Amerika geht immer weiter auf. Wenn Siemens sein Energiegeschäft jetzt von Amerika aus steuert und Wacker für 1 Milliarde Dollar ein neues Werk in Tennessee baut, dann sind das eindeutige Warnsignale. Unser Land soll ein attraktiver Standort für energieintensive Unternehmen bleiben. Unser Wohlstand und unsere soziale Sicherheit hängen von international wettbewerbsfähigen Energiepreisen ab.

Mit der EEG-Reform haben wir einen guten Ausgleich gefunden und bayerische Kernanliegen durchgesetzt. Die Strompreisdynamik und der Anstieg der EEG-Umlage sind entscheidend gebremst. Und wir haben uns mit der EU bei den Strompreiserabatten für die Industrie geeinigt. Damit stärken wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen und sichern Arbeitsplätze.

Schon heute werden rund 35 Prozent des bayerischen Bruttostromverbrauchs aus regenerativen Energien gedeckt. Bis 2021 wollen wir 50 Prozent erneuerbare Energien erreichen. Bayern ist deutschlandweit Spitzenreiter beim Strom aus Wasserkraft und Photovoltaik. Energie- und Umwelttechnik sind bayerische Exportschlager. Wir setzen auf die Energie von morgen – sicher, bezahlbar und sauber. Diesen Weg gehen wir weiter, ökonomisch und sozial verantwortlich.

Zukunftsaufgabe digitaler Aufbruch

Wir alle erleben die digitale Revolution in unserem Alltag. Die Menschen vernetzen sich im globalen Dorf, Informationen fließen rund um die Uhr über Kontinente hinweg. Unsere Kinder erschließen sich die Welt mit Smartphone und sozialen Netzwerken.

Mit unserer Strategie BAYERN DIGITAL gehen wir in die Offensive. Wir verdreifachen

die Förderung für die digitale Infrastruktur auf 1,5 Milliarden Euro. Mit insgesamt 1,8 Milliarden Euro investieren wir mehr als jedes andere deutsche Land in den digitalen Aufbruch. Wir bauen ein Zentrum Digitalisierung Bayern und stärken mit zusätzlich 100 Millionen Euro die außeruniversitäre Forschungsinfrastruktur. Mit dem Cyber-Allianz-Zentrum Bayern machen wir die existenzielle Frage der Sicherheit zu einem bayerischen Markenkern auch im Internet.

Wir sind auf einem guten Weg. München ist europäischer IT-Leuchtturm vor London und Paris. Diese Spitzenstellung bauen wir aus. Bayern soll Leitregion für die digitale Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft im 21. Jahrhundert werden.

Zukunftsaufgabe Industrie 4.0

Für Bayern muss auch in Zukunft gelten, dass wir nicht Getriebene sind, sondern selbst Treiber des Fortschritts. Entscheidend dabei ist die vierte industrielle Revolution. Die Welt der Maschinen verschmilzt immer mehr mit dem Internet. Abläufe optimieren, flexibel auf Kundenwünsche reagieren, Energie und Ressourcen sparen: Mit der Symbiose aus Industrie, Dienstleistung und Internet haben wir den Schlüssel für mehr Wertschöpfung und soziale Sicherheit in Deutschland in der Hand.

In Bayern erwirtschaften wir rund ein Viertel unserer Wertschöpfung in der Industrie – 25 Prozent in Bayern, gegenüber 15 Prozent in der EU und nur 12 Prozent in den USA. Relativ gesehen haben wir in Deutschland den größten Anteil hochwertiger Technologien an der Wertschöpfung. Das heißt: Wir haben nicht nur Ideen, wir setzen unsere Ideen auch selbst um. Diese entscheidende Stärke Bayerns wollen wir ausbauen. Audi und BMW vernetzen das Automobil mit der Datenwelt. MTU fertigt Turbinenteile im 3D-Druck. KUKA automatisiert mit seinen Robotern die Welt.

Aber unser Kompetenzvorsprung ist nicht in Stein gemeißelt. Chinesen und Amerikaner

geben Milliarden für ihre Produktionsforschung aus. Google hat mittlerweile mehrere Robotik-Firmen gekauft. Wer die Ausrüstung für Industrie 4.0 baut, wird die Welt beliefern. Wer aber zu lange zögert, wird von der Entwicklung überrollt. Deshalb heißt unser Erfolgsrezept ehrgeizig bleiben, den Wettbewerb suchen, Türen aufstoßen zu Neuem.

Der Geist der nächsten Generation

Vor 100 Jahren gab es auf diesem Planeten 1,8 Milliarden Menschen – davon ein Viertel Europäer. Heute leben 7,3 Milliarden Menschen auf der Erde. Wir Europäer machen nur noch ein Zehntel aus. Wir stehen im täglichen Wettlauf um die Zukunft mit den jungen und erfolgshungrigen Menschen aus Asien, Afrika und Südamerika.

Erfolg im Wettbewerb braucht positive politische Anreize. Aber entscheidend ist die Lebenseinstellung jedes Einzelnen. Wir brauchen eine neue Gründerzeit. Bisher kann sich nur jeder vierte Deutsche die Selbstständigkeit vorstellen. Hier müssen wir gegensteuern, denn Innovationen schaffen nur mutige und neugierige Menschen. Lust auf Entdecken, Spaß am Wettbewerb, die Sehnsucht nach einem erfüllten Leben, das auf eigener Leistung gründet – wer die Zukunft mitgestalten will, der braucht diese positive Einstellung. Das ist eine Frage der Mentalität. Und das ist am Ende auch eine Kulturfrage.

Bei uns in Bayern ist der Unternehmer Vorbild, nicht Feindbild. Eigenverantwortung, Leistungswille und Pioniergeist – all das macht unser Land stark und sozial. Der innere Antrieb dafür kommt aus unseren Familien, aus unseren sozial verantwortlichen Unternehmen und aus unserer Liebe zum Land. Aus diesem Lebensgefühl heraus gestalten wir Zukunft.



HORST SEEHOFER, MDL
Bayerischer Ministerpräsident und
CSU-Vorsitzender



Wormser Qualitätslogistik | Konrad-Wormser-Straße 1 | D-91074 Herzogenaurach | Telefon: +49 9132 903-0 | Telefax: +49 9132 903-259 | E-Mail: info@wormser.de

Mit sauberer Arbeit auf Erfolgskurs.

www.wormser.de



Sehr geehrte, liebe Mitglieder des Wirtschaftsbeirats Bayern,

„25 Jahre Mauerfall“ – ich erinnere mich noch gut an den Frühsommer 1989 zurück. Der damalige bayerische Wirtschaftsminister August R. Lang war gebeten worden, eine Gedenkrede aus Anlass des Volksaufstands in der DDR am 17. Juni 1953 zu halten. Die Vorbereitung dafür lag bei mir. Wir beschworen wie viele andere Redner an diesem Tag die Wiederherstellung der Deutschen Einheit. Am Ende fanden sich die Sätze: „Wir werden es nicht mehr erleben. Aber unsere Enkel werden dereinst durch das geöffnete Brandenburger Tor gehen.“ Im Nachhinein: Was für eine Fehleinschätzung! Keine fünf Monate später war die Mauer gefallen, das Brandenburger Tor offen, bereits im Jahr darauf Deutschland wiedervereinigt.

Es ist m.E. müßig, darüber zu streiten, was die historischen Ereignisse von damals ausgelöst hat. Tatsache ist: Die DDR und mit ihr das gesamte Sowjetimperium waren ökonomisch mit allem, was darauf aufbaut, am Ende. Der Sozialismus war im Wettbewerb der Wirtschafts- und Ge-

sellschaftsordnungen gescheitert. Die Montagsdemonstrationen in Leipzig trugen das ihre dazu bei, das morsche Gebäude zum Einsturz zu bringen. Helmut Kohl ist es zu verdanken, dass die Chance, Deutschlands Einheit wieder herzustellen, in den anschließenden 2+4-Verhandlungen entschlossen und zielstrebig genutzt wurde.

Vieles ist seither wieder zusammengewachsen, was zusammengehört. Es hat zwar mit den „blühenden Landschaften“ etwas länger gedauert, als ursprünglich von manchem gedacht. Aber dank der Eigenanstrengungen der Bürger in den neuen Ländern, der vielfältigen Hilfe der Menschen in der alten Bundesrepublik und der Billionentransfers von West nach Ost, hat die Bevölkerung Ostdeutschlands nicht nur ein Leben in Frieden und Freiheit gewonnen, sondern in breiten Teilen auch Anschluss an das westdeutsche Wohlstandsniveau erreicht. Bei allen Defiziten, die nach wie vor bestehen, ist die Gesamtbilanz des 25-jährigen Wiedervereinigungsprozesses eindeutig positiv. Es ist deshalb auch richtig, die Hilfen nicht einfach fortzuschreiben, sondern die Finanzbeziehungen von Bund und Ländern wie geplant, nach gründlichen Analysen und Vorüberlegungen ab 2019 auf eine neue Grundlage zu stellen.

Zum Gelingen des Einigungsprozesses hat sicher auch beigetragen, dass ein Teil der Bürger aus den neuen Ländern, deren Arbeitsplatz der Transformation der DDR-Planwirtschaft in eine Marktwirtschaft zum Opfer gefallen ist, in den alten Ländern rasch Arbeit und Brot und damit eine neue Heimat gefunden haben. Allein in Bayern waren es Hunderttausende. Heute stehen wir vor einer neuen großen Integrationsaufgabe. Der „Migrationssturm“, der auf Europa eingesetzt hat, muss auf humanitäre Art

und Weise bewältigt werden. Und wieder wird es dabei auch um Chancen gehen. Nicht wenige qualifizierte Menschen werden zu uns kommen, die uns helfen können, Lücken, die der demografische Wandel reißt, wenigstens zu einem kleinen Teil zu schließen.

Vieles ist in diesen bewegten Zeiten im Umbruch – von der Energiepolitik bis hin zur Geopolitik. Mit „Welt im Wandel – Wie wir zukunftsfähig bleiben“ haben wir aus diesem Grund auch den Vortragsteil unserer diesjährigen Generalversammlung überschrieben. Ich bin sicher: Wir werden von den beiden Rednern – Ministerpräsident Horst Seehofer und dem Aufsichtsratsvorsitzenden der BMW AG, Prof. Dr. Joachim Milberg, – Richtungsweisendes dazu hören. Unser Ehrenpräsident Dr. Dieter Soltmann wird aus Anlass des 100. Geburtstages des WBU-Gründungspräsidenten Dr. Georg Haindl das Wort ergreifen. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie am 24. November im Bayerischen Hof und später beim Empfang der Staatsregierung mit der Stellvertretenden Bayerischen Ministerpräsidentin und Bayerischen Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, Ilse Aigner, in der Residenz begrüßen könnten.

Deutschland und Bayern sind keine Insel der Seligen. Vielfach werden alte Antworten auf neue Entwicklungen nicht tragen. Bayern ist in den letzten Jahrzehnten groß geworden mit einer offensiven, mutigen Einstellung zur Zukunft. Daran müssen wir festhalten. Zukunft hat, wer die Zukunft aktiv gestaltet.

Herzlichst
Ihr
Jürgen Hofmann



zoells.de

**Kaffeemaschinen
Kaffeeautomaten
Snackautomaten
Getränkeautomaten
Fotoautomaten**



zoells.de GmbH
rund um die Uhr



**Kapell-Leite 2
90579 Langenzenn
Tel. 09101/909390**

Moderne Industriepolitik im Digitalisierungszeitalter

Wie die digitalisierte Produktion zum Erfolg für Bayern wird



FRANZ JOSEF PSCHIERER, MdB

Fachleute in den Forschungsinstituten und in der Wirtschaft sprechen von einer ‚vierten Industriellen Revolution‘, andere etwas zurückhaltender von ‚Evolution‘. Mir persönlich gefällt die Vorstellung von einer Evolution besser, weil sie in der Regel weniger Verlierer kennt. In jedem Fall gilt jedoch: Wir müssen uns auf eine erhebliche Veränderung unseres Wirtschaftslebens einstellen – von der Produktion und den Produkten sowie im Verhältnis zwischen Kunden und Anbietern.

Für diese Veränderung hat sich bereits eine Vielzahl von Bezeichnungen eingebürgert: ‚Digitalisierte Fabrik‘, ‚Digitalisierte Produktion‘, ‚Smart Factory‘ oder auch ‚Industrie 4.0‘. Diese Begriffe klingen abstrakt und futuristisch, tatsächlich beschreiben sie jedoch einen technischen Fortschritt, dessen Auswirkungen auf die Gesellschaft und unsere Wirtschaft enorm sind. Die Digitalisierung beeinflusst das gesamte Wirtschaftsleben. Sie betrifft große und kleine Unternehmen, weil diese Schritt halten müssen, sie tangieren den Arbeitnehmer, dem neue Qualifikationen abverlangt werden, den Verbraucher. Und die Frage, ob Bayern und Deutschland das Tempo der technologischen Entwicklung halten, wenn nicht mitbestimmen, entscheidet über unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Strategisches, gestaltendes Handeln ist gefragt, zumal wir dank umfassender Vorarbeiten von Forschung und Industrie im Prinzip bereits wissen, was zu tun ist. Dann kann es uns auch gelingen, die großen Chancen zu nutzen, die der technologische Fortschritt mit sich bringt.

Es ist absehbar, dass einfache Tätigkeiten in der Zukunft immer weniger gefragt sind. Deshalb müssen wir uns um eine Aus- und Weiterbildung kümmern, die grundsätzlich

IT-Fähigkeiten mitumfasst. In einer vernetzten Arbeitswelt wird zunehmend branchenübergreifend gearbeitet und eine allgemeine digitale Medienkompetenz vorausgesetzt.

Der Bereich ‚Berufliche Weiterbildung‘ ist daher ein Schwerpunkt der Fördermaßnahmen des Wirtschaftsministeriums in Bayern, vor allem auch für den Mittelstand. Die rasante Entwicklung in Wissenschaft und Technik zwingt auch die Träger der beruflichen Weiterbildung, mit diesem Tempo Schritt zu halten. Von der Qualifikation des zur Verfügung stehenden Arbeitskräftepotenzials hängen zu einem Großteil Standortsicherung, struktureller Wandel und gesellschaftliche Innovation ab. Die Herausforderungen dieser Veränderungen werden nur durch kontinuierliches Lernen zu bewältigen sein und mittel- und langfristig über Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit der Unternehmen entscheiden.

Vor diesem Hintergrund stellen gut qualifizierte Mitarbeiter als Leistungs- und Wissensträger einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil für jedes Unternehmen dar.

Gerade kleinere und mittlere Betriebe sind auf überbetriebliche Bildungseinrichtungen angewiesen, um z.B. neue Technologien frühzeitig mit ergänzenden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen mit einbeziehen zu können. Wir müssen dafür sorgen, dass kleinere und mittlere Unternehmen den Anschluss halten. Die ‚digitalisierte Produktion‘ ist heute noch vor allem eine Angelegenheit der Großen. Deshalb müssen wir mit dem Breitband-Ausbau schneller vorankommen und Standards entwickeln für Schnittstellen, Infrastruktur, Informationsträger und IT-Sicherheit.

Kleine und mittlere Unternehmen sind für uns eine wichtige Zielgruppe: Das Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik ist mit der Konzeption und dem Aufbau eines Demonstrations- und Trainingszentrums betraut, um gerade kleinere und mittlere Unternehmen anzusprechen. Am Vorhaben beteiligt ist eine Vielzahl von Unternehmen der Automatisierungsindustrie, der Automobilindustrie, der Luftfahrtindustrie, der Informations- und Telekommunikationsbranche, der Logistikwirtschaft, der Elektrotechnischen Industrie, der Maschinenbauindustrie und der Energiewirtschaft. So können wir die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe stärken und Nachteile im Bildungsangebot gegenüber Großunternehmen überwinden.

Die Staatsregierung wird die überbetrieblichen Bildungseinrichtungen in Bayern weiterhin unterstützen. Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie investiert in die Aus- und Weiterbildung auch in Zukunft rund 30 Millionen Euro jährlich. Eine wichtige Maßnahme in diesem Zusammenhang ist auch die von der Bayerischen Staatsregierung kürzlich gegründete ‚Allianz für starke Berufsbildung‘ in Bayern. Mit der Allianz wollen wir jedem ausbildungsfähigen und ausbildungswilligen Jugendlichen einen dualen Ausbildungsplatz oder eine angemessene Alternative zur Verfügung stellen. In der Allianz spielt auch die berufliche Weiterbildung eine zentrale Rolle. In der heute sich ständig verändernden Welt ist berufliche Weiterbildung unverzichtbar und ermöglicht zusätzliche Chancen.

Zur Förderung der Forschung und Unterstützung der Unternehmen im Bereich ‚digitalisierte Produktion‘ ist die Errichtung eines ‚Zentrums für Digitale Produktion. Bayern‘ geplant, in dessen Mittelpunkt der Auf- und Ausbau von Kompetenzfeldern steht, die im Zusammenhang mit dem Thema ‚digitalisierte Produktion‘ für die Innovationsfähigkeit der bayerischen Wirtschaft relevant sind.

Mit dem ‚Zentrum für Digitale Produktion. Bayern‘ soll die bayerische Wirtschaft für die digitalisierte und vernetzte Produktion fit gemacht werden. Dies wollen wir erreichen durch die Unterstützung bei der Entwicklung, Implementierung und Nutzung von Digitalisierungstechnologien wie Cyber-Physical Systems, Sensorplattformen und Industriesoftware in der Produktion. Die Maßnahme hat ihren räumlichen Schwerpunkt beim Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen (IIS) in Nürnberg mit weiteren Aktivitäten in Coburg, Bamberg, München/Augsburg, Regensburg, Amberg/Weiden und Würzburg.

Bayern ist gut aufgestellt: Viele Unternehmen sind international technologisch ganz vorn und können die ‚Digitalisierte Produktion‘ anführen. Wir müssen jetzt die Kräfte bündeln und die Chancen nutzen. Dann kann die vierte industrielle Revolution langfristig Wachstum und Wohlstand in Bayern sichern.

Staatssekretär

FRANZ JOSEF PSCHIERER, MdB

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

Aus den Ausschüssen, Arbeitskreisen und Bezirken

13. Oktober – Bezirk Bamberg

Talk im Glashaus: Bezirksvorsitzender Dr. Helmuth Jungbauer im Gespräch mit Staatsministerin Melanie Huml, MdL. Die bayerische Ministerin für Gesundheit und Pflege berichtete über ihr erstes Jahr im neu gebildeten Ministerium.

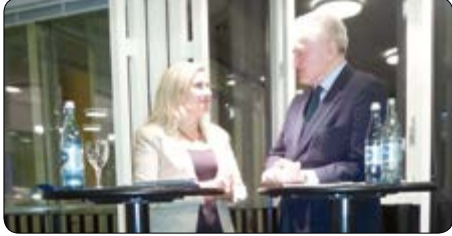


Foto v.l.n.r.: Melanie Huml, Dr. Helmuth Jungbauer

13. Oktober – Bezirk Aschaffenburg

Die Vorsitzende des Bezirks, Dr. Astrid Nitz, hatte das Thema „Betriebliches Gesundheitsmanagement – Rahmenbedingungen und Chancen für Unternehmen“ auf die Tagesordnung gesetzt. Im Veranstaltungszentrum der AOK referierte Daniela Bergmann, Bereichsleiterin AOK Bayern. Im Anschluss an den Vortrag bestand Gelegenheit zur Diskussion mit der Referentin sowie mit Landrat Dr. Ulrich Reuter und Silke Dittrich vom Klinikum Aschaffenburg.



Foto: Dr. Astrid Nitz (mitte), links daneben: Silke Dittrich und Dr. Ulrich Reuter

15. Oktober – Bezirk München



Foto v.l.n.r.: Prof. Dr. Martin Balle, Hans Hammer, GS Dr. Jürgen Hofmann „Printmedien haben Zukunft“. Referent Prof. Dr. Martin Balle, Inhaber der Mediengruppe Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung und neuer Herausgeber der Abendzeitung München, hatte das Thema bewusst mit keinem Fragezeichen versehen und brach eine Lanze für die klassischen Zeitungen. Er ging dabei auch auf Neupositionierung der Münchner AZ ein, die nach

jahrelangen Verlusten insolvent geworden war. Hans Hammer, Vorsitzender des Bezirks München, leitete die Veranstaltung.

17./18. Oktober – Arbeitskreis Kirchen

Einer nun schon bewährten Tradition folgend fand das Klosterwochenende auch in diesem Jahr wieder im Schmelmerhof in St. Englmar im Bayerischen Wald statt. Prof. Dr. Martin Balle, Vorsitzender des Arbeitskreises „Wirtschaft und Kirchen“, hatte Prof. Dr. Günter Häntzschel, Professor am Institut für Deutsche Philologie, LMU München, eingeladen, der jenseits der Wirtschaftspolitik Gedanken zu „Sammelleidenschaft und blinde Sammelwut – warum wir sammeln!“ vortrug und damit zu einer intensiven Diskussion anregte. Die Mediengruppe Straubinger Tagblatt erwies sich beim anschließenden Abendessen einmal mehr als großzügiger Gastgeber. Eine 3-stündige Wanderung bei bestem Herbstwetter und ein Besuch auf Schloss Egg rundeten das Programm am nächsten Tag ab.



Foto: Prof. Dr. Martin Balle (rechts) mit Teilnehmern

21. Oktober – Arbeitskreis Immobilienwirtschaft und Bezirk München

Auf Einladung des Arbeitskreises Immobilien, geleitet von Dr. Dirk Brückner, und des Bezirks München von Hans Hammer, referierte Stadtbaurätin Prof. Dr. (I) Elisabeth Merk, Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München anhand vieler Fotos über unterschiedlichste Formen der „Kunst im öffentlichen Raum“. Wie nicht anders zu erwarten, schloss sich eine angeregte Diskussion an. Der Wirtschaftsbeirat war an diesem Abend zu Gast beim Bayerischen Bauindustrieverband.



Foto v.l.n.r.: Hans Hammer, Prof. Elisabeth Merk, Dr. Dirk Brückner

22. Oktober – Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft

Erste Veranstaltung des neuen Arbeitskreises Gesundheitswirtschaft. Vorsitzender Dr. Johannes Zwick hatte das Thema deshalb bewusst breit gewählt. Prof. Dr. Peter Oberender, Beauftragter für die bayerische Gesundheitswirtschaft, einer der renommiertesten Forscher auf dem Gebiet der Gesundheitsökonomie sprach über „Zukunftsperspektiven der Gesundheitswirtschaft“.



Foto v.l.n.r.: Dr. Johannes Zwick, Prof. Dr. Peter Oberender, GS Dr. Jürgen Hofmann

23. Oktober – Bezirk Ingolstadt

Vorsitzender Eduard Kastner konnte Ingolstadts Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel und WBU-Präsident Dr. Otto Wiesheu begrüßen. Lösel umriss die Ingolstädter Wirtschaftspolitik in den kommenden Jahren. Wiesheu ging auf die landes- und bundespolitische Situation ein. Fragen der Energiewende spielten ebenso eine Rolle wie die Nachwuchs- und Fachkräftesicherung auf einem weitgehend leergefegten regionalen Arbeitsmarkt.



Foto v.l.n.r.: Dr. Brian Rampp (Audi AG), Anton Westner (Landrat a.D. Pfaffenhofen/Ilm), Dr. Otto Wiesheu, Eduard Kastner

30. Oktober – Bezirk Weiden

Politisches Kamingsgespräch des Bezirks Weiden/Nordoberpfalz in Altenstadt: „Nordoberpfalz“, wo stehen wir – wo wollen wir hin? MdB Reiner Meier, MdB Ulli Grötsch und MdL Annette Karl standen Vertretern aus der Region unter der Leitung von Bezirksvorsitzendem Helmut Hör und Jürgen Spickenreuther, Stv. Vorsitzender, Rede und Antwort.



Foto v.l.n.r.: MdB Reiner Meier (CSU), Helmut Hör, MdB Uli Grötsch (SPD), MdL Annette Karl (SPD), Jürgen Spickenreuther.

Terminvorschau

2014

24. November, München

Generalversammlung: Horst Seehofer, Bayerischer Ministerpräsident, und Prof. Dr. Joachim Milberg, Vorsitzender des Aufsichtsrats der BMW AG, „Welt im Wandel – wie wir zukunftsfähig bleiben“

28. November, Garching

Ausschuss für Bildung und Wissenschaften: Besichtigung der Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II) in Garching

1. Dezember, München

Bezirk München und Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft: Melanie Huml, MdL, Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, „Zukunft der Gesundheitsversorgung“

2. Dezember, München

Junger Wirtschaftsbeirat: Dr. Julian Weber, Leiter Innovationsprojekte E-Mobilität BMW Group, „BMW i – Mehr als nur Autos“

3. Dezember, München

Junger Wirtschaftsbeirat: Weihnachtessen

9. Dezember, München

Ausschuss für Verkehrspolitik: Klaus Ahrweiler, Leiter BMW i Vertrieb Deutschland, „Elektromobilität – BMW i: Hintergründe, Stand und Perspektiven“

2015

19. Januar, München

Ausschuss für Sozial- und Arbeitsmarktpolitik: Dr. Maximilian Gaßner, Präsident des Bundesversicherungsamtes

22. Januar, München

Ausschuss für Finanzmärkte: Raimund Röseler, Exekutivdirektor Bankenaufsicht, BaFin Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, „Deutsche Aufseher in europäischen und internationalen Gremien“

24. Februar, München

Bezirk München: Josef Schmid, Zweiter Bürgermeister und Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, „Wirtschafts- und Standortpolitik für München“

23.-24. April, Kloster Banz

Ausschuss für Mittelstandspolitik: Bayerisch-Sächsische Wirtschaftstage

11. Mai, München

Ausschuss für Mittelstandspolitik: Dr. Carsten Linnemann, MdB

19. Juni, Fraueninsel

Bezirk Berchtesgadener Land: Frauenwörter Gespräche

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder:

- Concilium Europe sprl, Markus Russ, Brüssel
- A-Match GmbH, Dr. Johannes Boeckenhoff, München
- GDF SUEZ Energie Deutschland AG - Kraftwerk Zolling, Zolling
- SWC Gruppe GmbH, Bernhard Schindler, Unterföhring
- Sontowski & Partner GmbH, Dr. Matthias Hubert, Erlangen
- Kabel Deutschland Vertrieb und Service GmbH, Unterföhring

Impressum:

Herausgeber: Wirtschaftsbeirat der Union e.V., Odeonsplatz 14, 80539 München, Tel.: 089-2422860, Fax: 089-291518, www.wbu.de, **V.i.S.d.P.:** Dr. Jürgen Hofmann, **Redaktionsschluss:** 05.11.2014, **Gesamtproduktion, Anzeigen:** **ddmedia**, www.ddmedia.info

In eigener Sache:

Das Positionspapier „Möglichkeiten und Grenzen von privaten Infrastrukturfinanzierungen“ kann in der Geschäftsstelle angefordert werden oder ist aus dem Internet herunterladbar unter: www.wbu.de

Anzeigen im **KOMPASS** bringen Kontakte!

Die Mediadaten (PDF-Dokument) für Ihre Anzeigenschaltung/en laden Sie einfach im Internet herunter. Geben Sie: <https://db.tt/GFReoEg3> in Ihren Browser ein und starten Sie den Download!

ENSINGER IST SPORT

DIE Calcium-Magnesium-POWER-QUELLE



Ensinger

... die Calcium-Magnesium-Power-Quelle

